

World-Café

„Das Leben in die Kita holen“ – Vielfalt im Team

Anke König

Auf der diesjährigen pfv-Bundesfachtagung wurde mit der Methode des World-Cafés Vernetzung und Austausch unter den Mitgliedern und Tagungsteilnehmenden angestoßen. Über 100 Akteur*innen aus unterschiedlichen Ebenen des Systems Kita (Ländervertreter*innen, Verbände, Ausbildung, Kommunen, Kita-Träger, Fachberatung, Kita-Leitung und pädagogische Fachkräfte) haben hier ihre Erfahrungen zu „**Vielfalt im Team: Potenziale und Hindernisse für die pädagogische Praxis**“ diskutiert. Multiprofessionelle Teams sind ein schillerndes Konzept, das politisch noch nicht ausgehandelt ist. Verbunden wird damit auch, „das Leben in die Kita zu holen“. Im Folgenden werden die Ergebnisse des World-Cafés vorgestellt.



Der Austausch im World-Café drehte sich um fünf zentrale Themenfelder: Die Rahmenbedingungen, die Ressourcen, die Rolle der Träger, die Zusammenarbeit im Team und eine notwendige pädagogische Grundhaltung.

Multiprofessionalität ist ein ungeklärter Begriff. Herausgestellt wird, dass es keine einheitlichen gesetzlichen Regelungen gibt und es daher für die Akteur*innen an Transparenz und Durchlässigkeit fehlt. Der Austausch unter den Teilnehmenden hat die ho-

he Diversität zwischen den Ländern nochmals verdeutlicht, die auch in unterschiedlichen Berichtswesen, u.a. dem Fachkräftebarometer Frühe Bildung (FKB, S. 58), akzentuiert wird. Bildung und Erziehung wird mit Fokus auf die pädagogischen Fachkräfte pro Bundesland unterschiedlich ausgestaltet (Bundesverband Kindertagespflege 2019).



Die **Rahmenbedingungen** weichen voneinander ab. Ob mit dem multiprofessionellen Team insbesondere fachinterne oder auch fachübergreifende Fachkräfte und weitere Berufsgruppen angesprochen werden sollen – ist undurchsichtig (BEKI 2020). Damit fehlt es an Mobilität für die Personengruppen, die nicht den klassischen Kernberufen der Kinder- und Jugendhilfe zugeschrieben werden, wenn sie sich für das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen entscheiden. Unklarheit besteht in den einzelnen Ländern über die (Re-)Finanzierung oder auch die Anrechnung auf den Fachkraft-Kind-Schlüssel. Das führt zu Herausforderungen in der Praxis: zum Beispiel bezüglich der Stellen- bzw. auch Aufgabenbeschreibungen, tariflichen Eingruppierungen, der Anrechnung der Kompetenzen oder auch der Frage, ob mit Multiprofessionalität Fachlichkeit aufgelöst wird, wenn damit immer breitere – allgemeine – Anforderungsprofile entstehen, die wenig spezifiziert werden. Die Teilnehmenden stellen heraus, dass es einer politischen Klärung bedarf, wenn Multiprofessionalität pädagogische Praxis bereichern soll.

Multiprofessionalität lässt sich nicht unmittelbar in der pädagogischen Praxis umsetzen, dazu braucht es notwendige **Ressourcen**, aber auch Offenheit im Team (siehe unten). Betont werden Zeit- und Finanzressourcen. Denn es wird deutlich, dass Multiprofessionalität auf Teamarbeit angewiesen ist: Verfügungs- oder Vertiefungszeit sind notwendige Voraussetzungen, um den Austausch im Team zu befördern, aber auch Ressourcen für Beratung, Mentoring oder auch Supervision werden benötigt, um ein gemeinsames Verständnis der Zusammenarbeit zu erarbeiten.



Für die Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen für die multiprofessionellen Teams sehen die Akteur*innen aus den unterschiedlichen Ebenen des Systems der Kita die **Kita-Träger** in Verantwortung. Gesprochen wird von der sogenannten „Professionalisierung“ der Träger, damit sie ihre Verantwortung bewusst wahrnehmen und Sorge tragen können für gute Unterstützungsstrukturen, wie Selbstreflexion, Teambildung, Beratung und Supervision. Fokussiert wird auf die Hierarchien im System und die Notwendigkeit, dass die Träger agiler und beweglicher werden, um die Bedarfe der Praxis direkter aufzugreifen. Dabei ist es wichtig, zusammen an einem neuen Leitbild für die pädagogische Praxis zu arbeiten und Offenheit für unterschiedliche Akteur*innen zu entwickeln.

Die hohe Bedeutung, die die Teilnehmenden der Zusammenarbeit im **Team** zuschreiben, wird deutlich in der intensiven Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld. Es ist Dreh- und Angelpunkt des World-Cafés. Kein anderes Themenfeld wurde so ausführlich und



differenziert diskutiert. Das Team – da sind sich die Tagungsteilnehmer*innen einig – gilt als sensible Schnittstelle für den Erfolg der Zusammenarbeit, was mit den Auseinandersetzungen in der Literatur übereinstimmt (u.a. Ellwart, Beinicke & Bipp 2019; Fuchs-Rechlin & Müller 2019; Fröhlich-Gildhoff et al. 2021). Teamarbeit fordert gemeinsame Offenheit und Wertschätzung, aber auch eine klare Sprache für den Austausch und die Ermöglichung von Partizipation. Die Auseinandersetzungen im World-Café sind auf die Mikrostruktur der Zusammenarbeit ausgerichtet. Zugleich bleiben fachliche Gewinne des Austauschs und das Teilen von Wissen noch weitgehend unbeleuchtet. Das wäre aber notwendig, wenn unterschiedliche Kompetenzprofile der Mitarbeiter*innen auch die Qualität in der Kita beeinflussen sollen.



Wichtig ist es, den Akteur*innen deutlich zu machen, dass ein multiprofessionelles Team eine **gemeinsame Grundhaltung** benötigt. Diese soll durch die Konzeptentwicklung und mit Blick auf das Kind herausgearbeitet werden. Kinderschutz und das Arbeiten an der Haltung sind dabei zentrale Schlagworte. Mit der Diskussion im World-Café wird auch

